

NEUE ZIELGRUPPE

Nach 50 wieder an die Universität

Abgesehen von den Seniorenuniversitäten gibt es in der Schweiz – im Gegensatz etwa zu Deutschland – kaum Bildungsveranstaltungen für eine ältere Zielgruppe. Der Bedarf nach solchen Angeboten steigt aber. Die Universität Bern will diesem Wunsch entsprechen und lädt am 11. November zur öffentlichen Diskussion ein.

Frau Born* ist mit 89 Jahren die älteste Teilnehmerin im «Intergenerationellen Seminar mit Hochaltrigen» der Universität Heidelberg. Herr Maas ist 66 und hat im Sommer an der Universität Münster das Zertifikat «Bürgerschaftliches Engagement in Gesellschaft und Wissenschaft» erlangt. Herr Diebold, 59-jährig, nimmt am zweisemestrigen Orientierungsstudium der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Breisgau teil. Die 63-jährige Frau Glanz ist seit mehreren Jahren Mitglied des «Arbeitskreises Forschendes Lernen» im Bereich Botanik an der Universität Ulm. All diese Personen treffen sich im fortgeschrittenen Alter an deutschen Hochschulen mit Gleichgesinnten, um in einem organisierten Rahmen Neues zu lernen.

Trend verschlafen?

Auch in der Schweiz gibt es für Leute in diesem Alter eine Vielzahl interessanter Bildungsangebote – vorwiegend an Volkshochschulen oder spezialisierten Bildungseinrichtungen. Die Universitäten bieten mit ihren Seniorenuniversitäten Vorträge und Exkursionen an.

Aber darüber hinaus haben die Schweizer Hochschulen die Bildungsinteressierten im Alter von über 50 Jahren noch kaum als Zielgruppe entdeckt. Dies zeigt eine Studie des Zentrums für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern. Angesichts der aktuellen demografischen Entwicklung und der Tatsache, dass immer mehr gut gebildete Leute in die letzte Phase ihrer beruflichen Tätigkeit und in den Ruhestand kommen, mag das erstaunen. Verschlafen die Hochschulen mit ihrem grossen Potenzial für spannende Bildungsveranstaltungen einen Trend?

Abschluss weniger wichtig

Die Universitäten und Fachhochschulen verstehen sich in erster Linie als Ausbildungsinstitutionen für junge Männer und Frauen sowie als Forschungseinrichtungen. Im Lau-

fe der letzten Jahrzehnte haben sie zusätzlich ihre Weiterbildungsangebote für Leute mit Hochschulabschluss und einigen Jahren Berufspraxis ausgebaut. Damit sprechen sie primär Berufstätige in einem mittleren Alter an.

Zu Recht gelangen nun die Älteren vermehrt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die Zielgruppe «50plus» war bisher bei Weiterbildungsangeboten einfach «mitgedacht». Tatsächlich wird die Zielgruppe der über Fünfzigjährigen mit den Programmen auch erreicht. Es zeigt sich damit: Auch im späten Erwachsenenalter wird Weiterbildung nachgefragt, allerdings eher

kürzere Lehrgänge, bei denen der Abschluss nicht mehr eine so grosse Rolle spielt.

Reguläres Studium möglich

Im fortgeschrittenen Alter besteht die Möglichkeit, ein reguläres Studium zu absolvieren. Diese wird aber aber nur selten genutzt. Zudem können an bestimmten Hochschulen einzelne Veranstaltungen des Studienbetriebs, öffentliche Vortragsreihen und Wissenschaftscafés besucht werden. Was fehlt, sind Angebote, die speziell auf die Interessen der über Fünfzigjährigen zugeschnitten sind.

Das Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW der Universi-

tät Bern diskutiert die Ergebnisse seiner Studie an der Herbsttagung vom 11. November mit Interessierten der Anbieter- und Nachfrageseiten öffentlich. Damit setzt die Uni den ersten Impuls, um das Hochschulangebot für über Fünfzigjährige zu bereichern. Die Verantwortlichen wünschen sich, dass diese Initiative vielfältige Früchte trägt und viele Menschen im Alter 50plus auch in der Schweiz in Zukunft die Möglichkeit erhalten, forschend weiter zu lernen und neue Welten zu entdecken.

Andreas Fischer, Universität Bern

zuw.unibe.ch/herbsttagung
*alle Namen sind geändert

